Scranton Wochenblatt.

7. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 29. Juni 1871. | Nummer 26.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinterlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6ap71
Eltern macht der Obige darauf aufmerksam, daß er eine Quantität gesunden reinen Impfstoff soeben erhalten hat und nun zum Impfen von Kindern bereit ist.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 **H. F. Lobeck.** 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. S. W. Ruch,
Graduirter der Universität von Pennsylvanien, in Philadelphia, hat seit acht Jahren in diesem Staate erfolgreich praktizirt, und erlaubt sich achtungsvoll die Bekanntmachung, daß er eine Office hier eröffnet hat, in No. 204 Adams Ave., nördlich der Methodisten-Kirche. Krankheiten der Frauen und Kinder wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet und bei ersteren strenge Verschwiegenheit garantirt. In der Geburtshülfe ist er sehr erfahren.—Spricht deutsch und englisch.
Officestunden: Morgens von 7—9, Nachmittags von 12½—2 und 6½—8. Von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens in seiner Wohnung, No. 204 Adams Avenue, anzutreffen 14o9

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche ähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von ihrer Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preis: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden ähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

W. O. Tower,
Stellen - Nachweisungs-Bureau,
201 Lackawanna Av e.
gegenüber dem Scranton Haus.
Geschäftsstunden: Von 9—11½ Uhr Morgens, von 1—4 Uhr Nachm. und 7—8 Uhr Abends.
Verlangt—Stellen für Clerks, Verkäufer, Handwerker, Taglöhner, Dienstmädchen, Kosthäuser für Männer und Frauen, Häuser und Zimmer zu vermiethen 2c.
Personen, die Beschäftigung, Häuser, Zimmer oder Kosthäuser suchen, finden es in ihrem Interesse in dem Stellen-Nachweisungs-Bureau vorzusprechen.
Collektionen für Geschäftsleute und überhaupt Agentur-Geschäfte jeder Art werden pünktlich und billig besorgt. 8b70

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherung Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

C. Chittenden,
Apotheker,
benachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Weigand,
einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Affion,
Verkäufer von
Grocerien und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Reusser, Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Fischer u. Affion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Zmer No. 1, obenauf. 16b9

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Platt- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand- orhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.

Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Reuffer,
Kappen- Fabrikant,
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher 2c. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Reuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehtische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besehd Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Griesser & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen 2c.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Nay-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
☞ Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den erakten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29j70

Chas. Fr. Keller,
Schreibbücher Fabrikant
und
Buchbinder.
201 Lacka. Avenue, Zeidlers Block.
Vollständige Maschinerien und Werkzeuge, ausgewähltes Material und langjährige Erfahrung setzen uns in den Stand, allen Anforderungen aufs Beste, Schnellste zu entsprechen. Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller möglichen Gattungen von
Schreibbüchern,
Blank Books,
Orderbüchern,
Receipt Büchern 2c.,
welche wir besser und schneller zu liefern im Stande sind, denn irgend ein Geschäft hier.
Bibeln, Gebetbücher,
Musik, Gartenlaube,
Novellenschatz
und alle nur denkbaren Bücher werden schön, schnell und stark gebunden und die billigsten Preise berechnet.
Indem wir hoffen, daß das deutsche Publikum Scrantons und Umgegend nicht unterlassen wird ein neues deutsches Geschäft nach Kräften zu unterstützen, zeichnen
Mit Achtung!
Chas. Fred. Keller,
Scranton, den 1. Dezbr 1870.—15b76

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3 1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Be =, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Bedächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hatt und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Geschäfts-Anzeige.
Indem die Unterzeichneten das früher von Koch u. Calloway geführte Möbelgeschäft in der Penn Avenue, oberhalb Mulberry Straße, käuflich übernommen haben, geben sie die Versicherung, daß sie alle in das Möbelgeschäft einschlagenden Artikel stets auf Vorrath halten und zu den niedrigsten Preisen verkaufen.
☞ Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
28o3m Schönfeld u. Hausmann.

Grocerie- und Provision-Store
von
John Schröder,
Park Hill, Hyde Park.
Der Unterzeichnete macht seinen Freunden ergebene Anzeige, daß er in der 8. Straße, nahe Hargesheimers Wirthschaft, einen Store eröffnet hat, alle Artikel vorräthig hält und eben so billig als sonst Jemand verkauft. Eine Probe wird Jedermann überzeugen.
(17n70) John Schröder.

Duponco's goldene Pillen für Frauen
Duponco's goldene Pillen für Frauen
sind gänzlich unschädlich,
sind gänzlich unschädlich,
Wirken zauberartig in jedem Falle,
Wirken zauberartig in jedem Falle,
Und verfehlen nie
Und verfehlen nie
augenblickliche Erleichterung und andauernde Heilung bei unterdrückter Menstruation zu geben und entfernen Obstruktionen jeder Art.
Eine Dame schreibt, sie würde lieber $5 für eine Box zahlen, als ohne sie sein.
N.B.—Ich gebrauche die kleinen rothen und gelben Boxes nicht mehr, da sie gefälscht sind. Die echten sind jetzt in großen weißen Boxes, enthalten doppelt soviel Pillen und auf jeder Box findet man den V. St. Steuerstempel, von meinem eigenen Stempel gedruckt, auf dem die Worte in weißer Schrift stehen „Duponco's goldene periodische Pillen." Wenn du deine Gesundheit und dein Leben schätzest, so gebrauche keine derartige Pillen ohne den obigen Stempel.
Preis $1 per Box. Sechs Boxes $5.
Verkauft durch H. F. Lobeck und Mathews Bros., in Scranton. Wer $1 an dieselben durch die Scranton Post sendet, erhält die Pillen frei nach irgend einem Landestheile geschickt. Ferner verkauft durch R. G. Morgan u. Co., Hyde Park, Pittston,
Wilkesbarre, durch einen Apotheker
in jeder Stadt der Ver. Staaten und durch
S. D. Howe, alleiniger Eigenthümer,
27o70,1j New-York.

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Welde, reparirt und mit einer Anzahl neuer Piecen versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler

☞ **Gardeners.** ☜
Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j8 **Scranton, Pa.** 1j

F. D. Collins
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10jr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22j70 **Office: Scranton Haus.**

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa., 1jr1

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
In Herrn M. Green's Lokal, Lackawanna Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapezieren bestens. 14ap70

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Der Tambour von Wörth.

Historischer Roman aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870 von Dr. Karl Tornow.

Erste Abtheilung.

(Fortsetzung.)

„Und das wollen wir uns nun nicht entgehen lassen! Das können wir Alles sehr schön gebrauchen! sagte Schneider zu seinen Kameraden, nachdem er sich das Ganze ein Weilchen angesehen hatte. Das giebt ein wahres Festmahl für unsere Compagnie.

„Wie's scheint, so hat der alte Bärmann alles auf seinem Gehöft geschlachtet, was nur lebendig war! sagte Härting, der mit Hans von Wörth unaufgefordert herzugekommen war, da ihnen das Signal zu lange ausblieb.

„Kinder, das bringen wir Alles gar nicht fort! Seht doch nur die Gänse, Enten, Hühner, Hammelkeulen! bemerkte Schneider, der sich noch immer nicht von seinem Erstaunen über den Anblick, der sich ihm hier bot, erholen konnte.

„Vielleicht finden wir anderwärts noch mehr! sagte Buchholz. Laßt uns mal suchen.

„Ja, wir wollen mal das Haus durchsuchen! wiederholten die beiden Soldaten. Vielleicht finden wir den Eingang zum Keller, den der Alte vor uns immer so wohl zu verstecken wußte.

„Vorwärts denn! rief Buchholz, indem er eine Thür öffnete, die zum Schlafzimmer des Pächters führte.

Allein der Soldat hatte kaum einen Schritt vorwärts gethan, als er wie angenagelt stehen blieb und einen Schrei des Schreckens ausstieß. Seine Kameraden blieben gleichfalls stehen, da sie von einem ähnlichen Gefühl sich ergriffen fühlten.

Hans von Wörth, der zwischen Schneider und Härting hineingeschlüpft war, blieb wie angedonnert stehen, unbeweglich, mit stierem Blick und starrem Haar. Der Knabe war die Beute eines entsetzlichen Schreckens.

— O mein Lieutenant! Mein armer Herr von Walter! murmelte er vor sich hin.

Die Soldaten hatten sich von dem Schrecken und Erstaunen, die sie ergriffen, noch nicht erholt, als der kleine Tambour, der von einer Aufregung ergriffen zu sein schien, die seine Kräfte und seinen Muth verzehnfachte, sich von den Andern losmachte und mit einem Satz mitten im Zimmer war.

Es war in der That ein grausiger Anblick, der sich hier den drei Soldaten und dem Knaben darbot, ein Anblick, der in seiner Entsetzlichkeit auch die härtesten und muthigsten Herzen erbeben machen mußte.

Das Zimmer, auf dessen Schwelle sie standen, war geräumig und hoch, tapezirt und empfing sein Licht durch zwei große Fenster, welche nach der Epheulaube hinaus lagen, an welcher Schneider kurz vorher die Entdeckung gemacht hatte, daß da irgend Gewalt gebraucht und etwas vorgegangen sein müsse.

Zwischen den beiden Fenstern befand sich ein hoher Kamin, so hoch, daß wohl bequem ein ausgewachsener Mann darin hätte aufrecht stehen können. Die Röhre führte die Mauer hinauf und ging dann durch diese in die Epheulaube, um den Rauch hinauszuführen.

Im Hintergrunde des Zimmers, geradeüber vom Kamin, sah man ein ungeheures Bett von Eichenholz mit grünen Vorhängen. Schränke, gleichfalls von geschnitztem Eichenholz, grob gearbeitete Stühle, machten das übrige Mobiliar des Gemachs aus, das, wenn darin alles in Ordnung war, einen imposanten Eindruck machen mußte; zur Zeit unserer Erzählung hatte es aber ein so schreckenvolles Aussehen angenommen, daß Einem das Blut in den Adern erstarrte.

Im Kamin brannte noch ein lebhaftes Feuer, und die Flammen hatten wahrscheinlich den übermäßig angesammelten Rahm entzündet, der nun den Epheu in Brand gesetzt hatte, was von den Soldaten schon außen bemerkt worden war.

Die Vorhänge des Bettes waren zurückgeschlagen, die Spindenthüren erbrochen, die Stühle umgeworfen; das ganze Zimmer befand sich in einem Zustande unbeschreiblicher Verwirrung.

Es war sehr leicht zu errathen, daß sich hier etwas Furchtbares ereignet haben mußte, ein entsetzlicher Kampf, da die Beweise hiervon offen zu Tage lagen und mehr dafür sprachen, als die zerrissenen Vorhänge, die zerbrochenen Thüren und umgeworfenen Stühle.

Vor dem Kamin nämlich lagen zwei männliche Leichen.

Der eine war ein Greis, der andere ein Mann in der Kleidung eines Bauernknechtes.

Alle beide hatten Beine und Füße nackt. Diese waren mit Stricken eng an einander gebunden und halb verkohlt, denn man hatte sie bis in das Feuer gezogen, das noch im Kamin brannte.

Die Arme waren gleichfalls an einander gebunden und mit den Köpfen hatte man sie an einen schweren Holzblock befestigt, den man von außen in's Zimmer geschleppt hatte.

Am Rahmen, der die Vorhänge des Bettes trug, hatte man eine Frau aufgehängt und und zwar mit einem Zeugstreifen, den man von den Vorhängen abgerissen hatte.

Sämmtliche Möbel hatte man durchgesucht, ausgeleert und zum größten Theil zerschlagen und zerstört.

Diebstahl und Raub waren unzweifelhaft dem Morde gefolgt.

Viertes Capitel.

Nachforschungen.

Und wieder ritt er durch den Wald
Und wieder fuhr sie auf dem See,
Doch sprach er heut nicht: Rößlein hab'
Er sprach nur immer: Rößlein, geh'!
Alexander Kaufmann.

In grauer Finsterniß stand ich verlassen,
Bewegungslos und schauernden Gebeins;
Ich fühlte kalt mein schlagend Herz erfassen,
Und ein entsetzlich Auge sank in meins.

Ich floh nicht mehr; ich fesselte das Grauen,
Und faßte mühsam meines Auges Kraft;
Da überkam vorahnend mich Vertrauen
Zu dem, der meine Sinne hielt in Haft.
Theodor Storm.

„Hm! sagte Schneider, indem er sich den Leichen näherte und auf den Aeltern zeigte, das ist ja der alte Bärmann.

„Und das hier ist sein Knecht, setzte Buchholz hinzu und bückte sich ein wenig über den Todten, um ihn näher zu betrachten.

„Und das ist Bärmanns Frau! bemerkte Härting. Schnell, schnell! Man muß versuchen, ob sie noch zu retten sind! rief Schneider.

„Es ist zu spät! bemerkte Buchholz, der der Sohn eines Wundarztes war und daher den Zustand der Leichen beurtheilen konnte; sie sind bereits kalt und starr und ihr Tod ist schon vor Stunden erfolgt.

„Und die Frau gleichfalls! setzte Härting hinzu.

„Wer hat diese scheußlichen Verbrechen begangen?

Die drei Soldaten sahen sich unter einander an, aber keiner von ihnen vermochte diese Frage zu beantworten.

Hans von Wörth sprach kein Wort; aber mit unruhigen Augen, zitternden Händen, durchforschte das Zimmer und suchte unter den Möbeln.

Plötzlich, zu Buchholz zurückkehrend, fragte er diesen: „Irrst Du Dich nicht? — hast Du wirklich den Lieutenant von Walter gesehen?

„Ja, antwortete der Gefragte.

„Nun, dann müssen wir das ganze Haus durchsuchen. Vielleicht kommen wir noch zur rechten Zeit, um die zu retten, die der Lieutenant hier aufgesucht und mit der er hier gesprochen hat!

„Der Bursche hat Recht! rief Buchholz; vielleicht giebt es hier noch mehr Opfer. Laßt uns danach suchen und vielleicht gelingt es uns, sie noch dem Tode zu entreißen.

„Und sollten wir den Mördern begegnen! sagte Schneider und ballte die Faust dabei. —

„Dann wehe ihnen! setzte Härting hinzu und zog seinen Säbel. Nun folgt mir!

Die drei Soldaten zogen ihre Säbel und der kleine Tambour zog ebenfalls den seinigen, der fast bis auf die Erde reichte.

Danach machten sich alle vier mit größtem Eifer daran, das Haus von unten bis oben zu durchsuchen.

Hans von Wörth war der Letzte gewesen, der das Zimmer verließ, in welchem die drei Leichen lagen. Als er das gemeinschaftliche Zimmer durchschritt, fiel ihm eine enge, schmale Treppe auf, an welcher die Soldaten vorübergegangen waren, ohne sie zu bemerken.

Muthig betrat er ihre Stufen und ging die Treppe hinauf, die in das zweite Stockwerk führte. Dasselbe war, wie das ganze übrige Haus, schweigsam und öde.

Der Tambour durchschritt allmählig mehre Zimmer, die alle ihren Ausgang nach einem gemeinsamen Flur hatten, wie diese Bauart im vorigen Jahrhundert Mode gewesen.

Diese Zimmer waren vollständig verlassen, aber in jedem derselben waren die Möbel zum Theil umgestürzt und geöffnet, alle aber geleert.

Die Räuber hatten hier dasselbe Vernichtungswerk ausgeübt, wie in dem zu ebener Erde gelegenen Stockwerk.

Das letzte Zimmer, welches Hans betrat, lag nach dem kleinen Gehölz hinaus, von welchem Buchholz gesprochen hatte, und in dessen Schatten er in der vorletzten Nacht jener Liebes-Scene beigewohnt, die er seinen Kameraden erzählt hatte.

Dies Zimmer von kleinem Umfang war mit ganz besonderer Sorgfalt möblirt. Eine Zeugtapete bedeckte die Wände. Die Möbel waren aus geschnitztem Ebenholz, aus der Zeit Ludwigs 13. An den leichten Bettsäulen hingen noch die Reste von karmoisindenen Vorhängen.

Ein weicher Teppich bedeckte den Fußboden.

Hier, wie im Zimmer des Pächters, mußte ein verzweifelter Kampf stattgefunden haben, alle Anzeichen deuteten darauf hin.

Hie und da lag ein Fragment von Bekleidungsstoffen, das offenbar einem Kampf seinen Ursprung verdankte.

In der Nähe des Bettes glänzte der vergoldete Griff eines Dolchs, dessen Scheide zerbrochen war. Bunt durcheinander lagen Papiere aller Art.

Dies Zimmer hatte nur den einen Eingang, durch welchen der kleine Tambour eingetreten war. Ein einziges Fenster gab ihm Licht und dieses Fenster lag nach dem mehrmals erwähnten kleinen Gehölz hinaus. Die Scheiben darin waren fast sämmtlich zerbrochen und lagen zum Theil in Stücken auf dem Fußboden. Der Umstand, daß auch das Fensterkreuz zerbrochen war und im Innern des Zimmers lag, ließ darauf schließen, daß man mit Gewalt von außen eingedrungen war.

Hans von Wörth eilte nach dem Fenster und bückte sich durch dasselbe nach außen zu.

Ein Schrei der Ueberraschung entfloh seinen Lippen: Unter sich bemerkte er nämlich eine Leiter, die gegen die Außenwand gelehnt war und die nothwendiger Weise dazu gedient haben mußte, das Eindringen zu ermöglichen.

Indem er sich geschwind auf das Fensterbrett schwang, ließ der Knabe sich bis zur äußersten Sprosse der Leiter hinuntergleiten und stieg dann geschwind die Letztere hinab.

Er befand sich inmitten eines Gebüschs.

Sich schnell bückend untersuchte er die Umgebung desselben nach allen Seiten hin mit der ängstlichsten Sorgfalt.

Hans von Wörth war noch nicht ganz dreizehn Jahr alt, wie wir bereits bemerkten, und es war daher in der That auffällig zu sehen, wie ein Knabe in diesem kindlichen Alter eine solche Intelligenz an den Tag legte, wie dies in diesem Augenblick bei ihm der Fall war.

Seine Stellung, seine Blicke, seine Art, über verdächtige Spuren und Anzeichen mit sich ins Klare zu kommen, waren außerordentlich zu nennen; man hätte ihn für einen Indianer auf Feindesspur halten können, zu welcher Annahme und Vermuthung der braune Teint des kleinen Tambours noch wesentlich beitrug. Nachdem er den Erdboden einige Minuten hindurch aufmerksam geprüft hatte, richtete er sich auf, blieb ein Weilchen unbeweglich stehen und sagte dann zu sich selbst, wobei er den Finger an den Mund legte und tief nachdachte:

„Hier waren Pferde, ein Wagen und viel Menschen. Dies Erdreich ist zerstampft, wie im Lager, wo die Cavallerie steht. Und daraus, daß die Pferdespuren nach allen Richtungen hin laufen, schließe ich, daß die Pferde hier lange Zeit angebunden gestanden haben. Kein Zweifel, die Pferde haben hier lange an einer und derselben Stelle gestanden und sind ungeduldig geworden. Und hier sind deutlich die Spuren eines leichten Wagens und Männertritte zu erkennen. Dies hier sind die Spuren von schwerem Männerschuhwerk, denn man kann ganz deutlich die Spuren der Nägel sehen, mit denen es beschlagen war. Feines Schuhwerk hinterläßt auch so tiefe Eindrücke nicht. Es waren also Bauern, oder Leute niederen Standes, die hier waren und hier gehaust haben — darüber bin ich vollständig im Klaren mit mir! — Aber was ist das? setzte Hans von Wörth geschwind hinzu und bückte sich: das ist die Spur eines feinen Herrenstiefels—so fein, daß er fast einem Stutzer angehören könnte. Gewiß — hier ist dieselbe Spur noch einmal und zwar dicht bei der einen Wagenspur—dann aber nicht wieder. Der Mann mit den feinen Stiefeln ist in den Wagen gestiegen, darauf möchte ich schwören! Der Mann mit den feinen Stiefeln ist in den Wagen gestiegen, darauf möchte ich schwören! Der Hacken ist bei Weitem tiefer eingedrückt, als der vordere Theil, gerade so wie es der Fall ist, wenn man in den Wagen steigt oder einen Berg hinaufsteigt. Das habe ich Alles drüben gelernt und täusche mich darin nicht. Und die, welche es mich lehrte, ist jetzt im Himmel. — Sie sieht mich von dort und ich hoffe, sie wird mit mir zufrieden sein.

Und indem der Knabe dies sagte, erhob er seine thränenfeuchten Augen mit einem Ausdruck zärtlicher Dankbarkeit gen Himmel, worauf sein Blick sich langsam wieder der Erde zuwandte.

In selben Augenblick stierten seine Augen auf einen bestimmten Punkt, wie wenn sie da plötzlich etwas Außerordentliches entdeckt hätten.

Fünftes Kapitel.

Der Schäfer.

Wenn mit dem Lichte um die Herrschaft
Die Nacht in blut'gem Streite wirbt,
Bis lächelnd unter seinen Wunden
Der Tag, der holde Herrscher stirbt; —

Wenn dann die Dämm'rung ihre Schleier
Um den geliebten Todten hüllt —
Das ist die Stunde, deren Zauber
Mit Rührung jede Seele füllt.

Die eben noch so laut gejubelt
Die Lippe plötzlich bebt und schweigt;
— — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — —
Ernst Scherenberg.

Der Knabe bückte sich und bog vorsichtig die Zweige eines kleinen Gebüschs von einander und forschte auf dem Boden nach.

Bald darauf erhob er sich, einen glänzenden Gegenstand in der Hand. Es war dies ein kleines goldenes Petschaft, wie man es auch wohl heut noch, wenn auch selten, an der Uhrkette zu tragen pflegt, während dies in früherer Zeit ein allgemeiner Brauch war.

Hans untersuchte dasselbe sehr sorgfältig, bemerkte daran aber nichts weiter, was seiner Aufmerksamkeit werth gewesen wäre, als daß auf dem kleinen rothgrünen Stein ein C mit einer Grafenkrone gravirt war; indeß der arme Junge war nur wenig in der Heraldik unterrichtet und er betrachtete deshalb mit ziemlicher Gleichgiltigkeit die gräfliche Krone mit ihren kleeblattähnlichen Verzierungen.

„Ein gekröntes C, sagte er still vor sich hin, was kann das bedeuten? Nun gleichviel, mir kann es gleichgiltig sein! Ich werde das Petschaft meinem Lieutenant geben und ihm Alles mittheilen, was ich hier gesehen und erlebt habe."

Und als Hans von Wörth sich davon überzeugt hatte, daß hier nichts mehr seiner Aufmerksamkeit werth war, stieg er die Leiter wieder hinauf, und kroch gewandt durch das Fenster in das Zimmer zurück, dessen Einzelheiten er bereits mit so großer Sorgfalt durchforscht hatte.

„Nun, Hans, was hast Du denn gefunden? fragte plötzlich eine wohlklingende Stimme.

Der Knabe drehte sich um.

Buchholz stand auf der Thürschwelle.

„Ich habe nichts gefunden, antwortete unser Tambour.

„Ich auch nicht, war die Antwort des Soldaten."

(Siehe vierte Seite.)